

ist. Sie hat an der Hauptfront sieben, an der einen Schmalseite zwei Bogenöffnungen. Bei der Profilirung der Spitzbogen, welche die Säulen verbinden, kommt auch jenes für die mittelalterliche Architektur Venedigs so charakteristische geferbte Band zur Verwendung, das aus der byzantinischen Architektur Constantinopels dahin übertragen scheint. In seiner ursprünglichen Erhaltung muß das Gebäude eines der schönsten unter jenen gleicher Bestimmung in Istrien und Dalmatien gewesen sein. Der der Loggia gegenüberliegende Palast der venetianischen Regierung ist durch seine spitzbogigen Fenster, seine ghibellinischen Zinnen und eine vor die Fassade vortretende offene Stiege zum ersten Stockwerk malerisch und interessant. Sie trägt auch viele Bildnisse hervorragender Prätores und bedeutender Männer des Landes, darunter des nachmaligen Dogen Pietro Gradenigo. In ähnlichem Sinn geschmückt erscheint auch der auf dem Brolo (piazza grande) gelegene „antico fondaco“, in dem von den „fonticari“, den dazu bestellten Organen, das Korn an die Armen der Bevölkerung vertheilt oder gegen mäßige Preise hintangegeben wurde.

Als ein Bauwerk verschiedenzeitiger Entstehung ist das gegenwärtige Municipalgebäude am Hauptplatz in Pola zu bezeichnen. Mit seiner weiten Bogenhalle im Erdgeschosß und manch interessantem Detail an Denk- und Inschriftsteinen macht es einen stattlichen Eindruck. Die Rückseite desselben ist vollständig römisch und gehörte dem Tempel der Diana an, an dessen Stelle das spätere Gebäude errichtet wurde. Der Umbau soll 1275 vorgenommen worden sein, dem aber für die Fassade unter Verwerthung anderwärtiger Baureste 1651 eine neuerliche Umgestaltung folgte. Es war der Palast der Markgrafen von Istrien und später der venetianischen Rectoren oder Grafen von Pola.

Den größeren öffentlichen Zwecken bestimmten Profanbauten Istriens schließt sich eine ansehnliche Reihe kleinerer Privathäuser an, welche zumeist im spätgothischen Stil ausgeführt gleichfalls an den Einfluß der venetianischen Herrschaft erinnern. Jede Küstenstadt hat Beispiele solcher Art aufzuweisen, welche auch zuweilen, wie in Parenzo, zu beiden Seiten der Straßen erhalten recht charakteristische Gesamttstraßenbilder geben. Die aus Steinen erbauten Fassaden haben jene für die venetianische Art so bezeichnenden Bogenfenster, die allein oder zu zweien und dreien verbunden und mit einem Rahmen umgeben wie besondere Bautheile in die Wandfläche eingesetzt sind. Die Fassaden sind zu beiden Seiten mit Rundsäulen oder langen Rundstäben besetzt, die bis zum Dachgesims hinaufreichen. Das Dachgesims ist durchweg aus Holz und besteht aus weit vortretenden consolenartigen Dachsparren, die auf einem Wandbalken aufliegen, der zumeist in seiner Außenform einem gedrehten Gurt gleich bearbeitet ist. Über den Consolen folgt Dachschalung und Ziegeldeckung. In den istrischen Orten sind auffallend viele solche Holzgesimse, die aus dem XV. oder XVI. Jahrhunderte stammen, erhalten geblieben. Auch sie geben mit den alten Häusern den Straßen oft ein sehr charakteristisches Aussehen und erfreuen